

Über ein bisher ungelöstes politisches Problem

Ohne Zweifel bedarf es als Deutscher zu Recht eines gewissen Taktgefühls, Äußerungen gegenüber dem Staate Israel zu tätigen. Wenn es aber stimmt, was die Nachrichten gestern (05.11.11) verbreiteten, dass Israel nämlich einen Erstschlag probt, um das Iranische Atomkraftwerk zu zerstören und dafür auch schon umfangreich militärische Aktionen vorbereitet, dann wird man davor mit allem Nachdruck warnen müssen, die Weltgemeinschaft einem „atomaren Holocaust“ der Vernichtung preis zu geben. -

Leider gehört auch Israel zu den Staaten, die den „Atom-Sperrvertrag“ bis heute nicht unterzeichnet haben, aber dennoch andere Staaten bezichtigen, die Atomtechnik nur zu dem Zwecke zu betreiben, Atombomben bauen zu wollen und herstellen zu können, um sie wohlmöglich gleich einzusetzen. – Vor diesem Hintergrund sieht man zugleich, wie wegweisend der von Deutschland beschlossene Atomausstieg eigentlich ist! Man sieht aber auch, dass die UNO nicht handlungsfähig ist, um gewisse Länder in die „nötigen Schranken“ zu weisen.

Die Vergabe des Friedensnobelpreises sollte daher zunächst ausgesetzt werden, solange, bis folgendes Problem gelöst wurde, für das bisher jegliche politische Strategie fehlt.

Die Aufgabe lautet:

Wie könnte eine politische Lösung des Problems aussehen, vermeintlich Stärkere (also Supermächte) davon zu überzeugen, ihre Stärke nicht zur militärischen Lösung eines Problems einzusetzen, sondern sie, die Supermacht, ganz im Gegenteil außermilitärisch unter Umständen sogar dazu zu zwingen (!) notwendige (!) diplomatische Lösungen umzusetzen (z.B. die Beschlüsse der UNO), um politische Konflikte zu beheben?

Mit anderen Worten: Mit welchen Mitteln ist es möglich, eine vermeintliche „Supermacht“ ethisch-moralisch zu zwingen – unter Verzicht auf militärische Gewalt -, rechtsstaatlich zu bleiben, wenn sie ihre eigenen Ziele verfolgt?

Der künftige Friedensnobelpreis sollte daher nur an diejenigen vergeben werden, die eine praktikable politische Strategie entwickelt haben, vermeintlichen "Supermächten" (mit Anhang von sog. Satellitenländern) ihren offensichtlichen Größenwahn zu kurieren, der im Wesentlichen drin besteht, militärische Mittel als politischen Optionen einzusetzen. Weil Kriege keine diplomatischen Mittel sein können, sind es auch keine politischen - und zwar für niemanden, der politische Verantwortung vor der Völkergemeinschaft wird tragen müssen.

Wirksam ist demnach bisweilen nur geschlossener Druck der gesamten Weltgemeinschaft auf alle, die sich gegen die Menschenrechte stellen und deren bewusste Verletzung in ihr polit-militärisches Kalkül mit einbeziehen. -

Die Zeit ist reif! Statt weltweiter Waffenexporte tut eine umfassende Abrüstung sofort Not sowie die uneingeschränkte, politische Einhaltung von UN-Resolutionen.

„eythys“ = Sofort!

In diesem Zusammenhang möchte ich an dieser Stelle noch einmal an den "Trierer Appell" aus dem Jahre 2002 erinnern, der den Konflikt zwischen Israel und Palästina thematisiert und seinerzeit den Botschaften, der UNO sowie dem deutschen Außenministerium zugesandt wurde. Lösungen sind also möglich. [weiter] (24.11.11)